

23 Studium in Deutschland

Ich studiere an der Universität von Krakau Wirtschaftsinformatik. Für mich ist es sehr wichtig, eine gute theoretische Ausbildung zu bekommen. Allerdings möchte ich auch schon im Studium praktische Erfahrung sammeln.



Marek (20) aus Polen

Lucie (19) aus Frankreich



Im letzten Herbst habe ich ein Jurastudium in Lyon aufgenommen. Später möchte ich meinen Studienschwerpunkt auf internationales Recht legen, weil ich für eine internationale Organisation arbeiten will.

Ich studiere an der Universität von New York Geschichte. Am liebsten wäre ich nach dem Studium in der Forschung tätig.



Megan (22) aus den USA

Christina (20) aus Griechenland



Seit einem Jahr studiere ich in Athen am Musikkonservatorium im Hauptfach Geige und im Nebenfach Gesang. Mein großer Traum ist es, eine Solokarriere zu machen oder in einem berühmten Orchester zu spielen.

A Campus Deutschland

1 Wo soll ich studieren?



a Marek, Lucie, Christina und Megan sind Teilnehmer an einem Sommersprachkurs und interessieren sich für ein Studium an einer deutschen Hochschule. Überfliegen Sie die Informationstexte: Welcher Hochschultyp passt am besten zu ihren Studienwünschen? Notieren Sie die Namen.

A Universität: Die Universitäten sind die klassische Form der Hochschule. Voraussetzung für ein Studium an den gut 100 Universitäten in Deutschland ist die allgemeine Hochschulreife. Die meisten von ihnen bieten das gesamte Fächerspektrum an den folgenden Fakultäten an: Geisteswissenschaften, Theologie, Rechtswissenschaften, Medizin, Mathematik, Natur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. An den Technischen Universitäten (TU) werden schwerpunktmäßig Natur- und Ingenieurwissenschaften gelehrt. An der Universität sind Forschung und Lehre eng miteinander verbunden. Die Regelstudienzeit beträgt für den Bachelor 6 Semester und anschließend für den Master 4 Semester. Nach dem Master kann man ein Promotionsstudium anschließen und eine Dissertation (Doktorarbeit) anfertigen. Damit zeigt man, dass man selbstständig wissenschaftlich arbeiten kann.

B Fachhochschule (FH): Seit Ende der Sechzigerjahre entstanden zahlreiche Fachhochschulen, die sich heute auch „Hochschulen für Angewandte Wissenschaften“ nennen. Zurzeit gibt es fast 250 Fachhochschulen. Das Studium an einer FH ist praxisorientiert und bereitet die Studierenden auf einen schnellen Einstieg ins Berufsleben vor. Mindeststudienvoraussetzung ist die Fachhochschulreife oder ein Meistertitel mit guten Noten. Ein Studium an einer FH dauert in der Regel 6 Semester (Bachelor) und anschließend 4 Semester (Master). Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Wirtschaft, Ingenieurwesen, Gestaltung, Sozialwesen und Tourismus. Ein Medizin- oder Jurastudium kann man an einer FH nicht absolvieren.

C Musik-, Kunst-, Filmhochschule: Wer seine künstlerische Begabung zum Beruf machen will, ist an einer der rund 50 staatlich anerkannten Kunst-, Musik- oder Filmhochschulen in Deutschland genau richtig. Je nach Hochschule werden z. B. die Fächer Bildende Kunst, Film und Fernsehen, Theater, Gesang und Instrumentenausbildung angeboten. Ein wesentliches Merkmal des Studiums ist der Einzelunterricht bzw. die Ausbildung in kleinen Gruppen. Die Voraussetzung für ein Studium an einer künstlerischen Hochschule sind die allgemeine Hochschulreife und eine Eignungsprüfung. Diese Aufnahmeprüfung ist meist sehr schwierig. In der Regel dauert ein Studium für den Bachelor 6 Semester und 4 Semester für den Master.

b Lesen Sie die Texte noch einmal und notieren Sie die Informationen in Stichworten.

	Voraussetzungen	Regelstudienzeit	Fächerangebot	Besonderheiten
Universität				enge Verb. v. Forschung u. Lehre
Fachhochschule				

2 In Deutschland studieren?

a Hören Sie das Radiointerview im Campusradio. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.

25–29

	Lucie	Marek	Megan	Christina
Ich möchte in Deutschland promovieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich möchte nur ein Semester in Deutschland studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann noch nicht sofort in Deutschland studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich weiß noch nicht, ob ich in Deutschland studiere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b Hören Sie das Gespräch noch einmal. Ordnen Sie zu.

25–29

- | | |
|---|---|
| 1. Viele Studenten lernen Deutsch, | a. <input type="checkbox"/> Aus diesem Grund bereite ich mich intensiv auf die Aufnahmeprüfung in Leipzig vor. |
| 2. Ich möchte ein Auslandssemester machen. | b. <input type="checkbox"/> Deshalb habe ich mich schon als Kind für Land und Leute interessiert. |
| 3. Wegen der Kombination aus Theorie und Praxis | c. <input type="checkbox"/> muss ich viel üben und habe wenig Zeit für andere Dinge. |
| 4. Meine Eltern haben beide in Deutschland studiert. | d. <input type="checkbox"/> Ich habe nämlich vor, später für eine internationale Organisation zu arbeiten. |
| 5. Nach dem Sprachkurs bleibe ich in Deutschland, | e. <input type="checkbox"/> wäre ein Studium an einer FH sicher interessant. |
| 6. Ein Studium an einer deutschen Musikhochschule war schon immer mein Traum. | f. <input type="checkbox"/> weil sie an einer deutschen Hochschule studieren wollen. |
| 7. Da die Aufnahmeprüfung sehr schwer ist, | g. <input type="checkbox"/> denn ich habe schon einen Studienplatz. |

3 Grammatik kompakt: einen Grund nennen

Wie sind die folgenden Sätze in 2b ausgedrückt? Schreiben Sie die Sätze, markieren Sie den Grund und ergänzen Sie die Regel.

A 2

1. Es gibt eine Kombination aus Theorie und Praxis. Deshalb wäre ein Studium an einer Fachhochschule sicher interessant.

Wegen der Kombination aus Theorie u. Praxis wäre ein Studium an einer FH sicher interessant.

2. Ich muss viel üben und habe wenig Zeit für andere Dinge, weil die Aufnahmeprüfung sehr schwer ist.

3. Ich möchte ein Jahr im Ausland studieren, denn ich habe vor, später für eine internationale Organisation zu arbeiten.

- | | | |
|---|---|---|
| 1. Die Präposition „wegen“ steht mit | a. <input type="checkbox"/> Akkusativ. | b. <input type="checkbox"/> Genitiv. |
| 2. In Kausalsätzen mit „da“ steht der Nebensatz meist | a. <input type="checkbox"/> vor | b. <input type="checkbox"/> nach dem Hauptsatz. |
| 3. „Nämlich“ steht immer | a. <input type="checkbox"/> an erster Position. | b. <input type="checkbox"/> nach dem Verb im zweiten Hauptsatz. |
| 4. „Aus diesem Grund“ hat die gleiche Bedeutung wie | a. <input type="checkbox"/> denn. | b. <input type="checkbox"/> daher / darum / deshalb / deswegen. |



4 Warum? Fragen über Fragen ...

Befragen Sie die anderen Kursteilnehmer / innen zum Thema „Deutschlernen“, „Studium“ und „Beruf“.



sich sehr interessieren für | gute / bessere Berufschancen / Berufsaussichten haben | in einem deutschsprachigen Land studieren / arbeiten | Auslandserfahrung sammeln | den Horizont erweitern | Freunde / Familie in ... haben | für die Arbeit als ... sehr wichtig sein | ...

A 3–4

Warum lernst du Deutsch?

Ich habe mich schon immer für Fremdsprachen interessiert. Deshalb lerne ich jetzt Deutsch.

Warum studierst du in München?

Wegen des großen Fächerangebots.



B Wer die Wahl hat, ...

1 Hochschullandschaft

30-32

B 1

a Eine Referentin der Studienberatung der Universität hält in einem Sprachkurs einen Vortrag über Hochschulen in Deutschland. Hören Sie den Vortrag. In welcher Reihenfolge spricht sie über die folgenden Themen? Nummerieren Sie. Über ein Thema spricht sie nicht.

- | | |
|---|---|
| a. <input type="checkbox"/> Unterschiede zwischen Universitäten und Fachhochschulen | d. <input type="checkbox"/> Anzahl der Hochschulen und der Studierenden |
| b. <input type="checkbox"/> Fernstudium | e. <input type="checkbox"/> Beliebte Studienfächer |
| c. <input type="checkbox"/> Sprachliche Voraussetzungen für ein Studium | f. <input type="checkbox"/> Berufsperspektiven für Hochschulabsolventen |

30-31

b Hören Sie Teil 1 des Vortrages in 1a noch einmal und machen Sie Notizen.

1. Wie viele Studierende sind an deutschen Hochschulen eingeschrieben?
2. Warum sind nur wenige Studierende an privaten Hochschulen immatrikuliert?
3. Wie viele Studiengänge werden von deutschen Hochschulen angeboten?
4. An welcher Stelle der Beliebtheit steht der Studienort Deutschland bei ausländischen Studierenden?
5. In welcher Stadt und in welchem Jahr wurde die erste Universität in Deutschland gegründet?
6. Wie kann man seine Sprachkenntnisse nachweisen? (2 Möglichkeiten)
7. Welche Fächer kann man an der Fernuniversität Hagen nicht studieren?
8. Welche Abschlüsse kann man an der Fernuniversität Hagen machen?
9. Für wen ist ein Studium an der Fernuniversität auch möglich?

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.

Der DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) berät z.B. ausländische Studierende und Wissenschaftler, die in Deutschland studieren oder forschen wollen. (www.daad.de)

32

c Hören Sie Teil 2 des Vortrags noch einmal und machen Sie Notizen zu den Unterschieden zwischen Universitäten und Fachhochschulen.

Universitäten: fast alle Fächer studieren

Fachhochschulen: ...

Notizen machen:

Schreiben Sie nur Stichwörter und keine ganzen Sätze. Verwenden Sie Abkürzungen und Zeichen (z.B. *, **, verachten Sie auf Artikel).

2 Und wie ist das mit den Sprachkenntnissen?

a In einem Internetforum für internationale Studierende wurden folgende Fragen gepostet. Können Sie Rat oder Auskunft geben?

Gwen: Ich möchte in Deutschland meinen Master machen. In der Schule habe ich bis zum Niveau B1 Deutsch gelernt. Das ist allerdings schon drei Jahre her. Reichen die Sprachkenntnisse für ein Studium?

Daniel: Ich habe gehört, dass man für einige geisteswissenschaftliche Studiengänge das „Latein“ braucht. Was ist das genau?

Sahrah: Eine Freundin von mir interessiert sich für einen englischsprachigen Studiengang in Deutschland. Muss sie vorher Deutsch lernen?

Mohamed: Ich möchte in Deutschland promovieren. Vor kurzem habe ich das Zertifikat C2 bestanden. Muss ich dennoch die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ablegen?

Ich glaube, dass...

Ich habe gehört, dass...

Ich bin mir ziemlich sicher, dass...



b Lesen Sie nun die Ratschläge und Auskünfte. Vergleichen Sie mit Ihren Antworten.

A Du hast zwar schon Deutschkenntnisse, aber für ein Studium reichen sie nicht aus. Du musst nämlich Vorlesungen und Seminardiskussionen auf Deutsch folgen und wissenschaftliche Arbeiten schreiben können. Außerdem hast du seit deiner Schulzeit sicher viel vergessen. Deshalb musst du unbedingt deine Deutschkenntnisse auffrischen. Du kannst entweder in deinem Heimatland weiterlernen oder an einem Sprachkurs in Deutschland teilnehmen. (Lisa)

B Das „Latinum“ ist ein Nachweis über Lateinkenntnisse. Früher war das „Latinum“ Voraussetzung für viele Studiengänge. Latein kann im Studium, z. B. in Geisteswissenschaften, sehr hilfreich sein. Trotzdem ist das „Latinum“ heute nur noch selten Pflicht. Ob du überhaupt Lateinkenntnisse brauchst, hängt von der Universität und vom Studienfach ab. Erkundige dich am besten an der Universität, an der du studieren willst. Die Unis bieten Kurse an, in denen man fehlende Lateinkenntnisse nachholen kann. (Jen)

C In englischsprachigen Studiengängen finden die Vorlesungen und Seminare auf Englisch statt. Trotzdem sollte man vor Studienbeginn Deutsch lernen. Obwohl viele Deutsche Englisch können, ist ein normales Alltagsleben ohne Deutschkenntnisse nicht möglich. Wenn du Deutsch sprichst, kannst du viel leichter Kontakte knüpfen. (Paula)

D Weil du schon das Niveau C2 nachweisen kannst, brauchst du keine andere Sprachprüfung mehr abzulegen. Für manche Hochschulen reicht sogar das Niveau C1 oder weniger. Man sollte sich aber immer vorher an der Hochschule erkundigen, da jede eigene Zugangsvoraussetzungen hat. (Pete)

3 Grammatik kompakt: Grund und Gegengrund ausdrücken

a Markieren Sie in 2b die Konnektoren „zwar ... aber“, „obwohl“ und „trotzdem“.

 B 2

b Wie sind die folgenden Sätze in 2b ausgedrückt? Schreiben Sie.

1. Lateinkenntnisse können zwar im Studium sehr hilfreich sein, aber das „Latinum“ ist heute nur noch selten Pflicht.

Latein kann im Studium sehr hilfreich sein. Trotzdem ist das „Latinum“ heute nur noch selten Pflicht.

2. In englischsprachigen Studiengängen finden die Vorlesungen und Seminare zwar auf Englisch statt, aber man sollte vor Studienbeginn Deutsch lernen.

3. Viele Deutsche können zwar Englisch, aber ein normales Alltagsleben ist ohne Deutschkenntnisse nicht möglich.

c Vergleichen Sie und kreuzen Sie an.

Lateinkenntnisse können im Studium sehr hilfreich sein. **Trotzdem** ist das „Latinum“ heute nur noch selten Pflicht.

Obwohl Lateinkenntnisse im Studium sehr hilfreich sein können, ist das „Latinum“ heute nur noch selten Pflicht.

Lateinkenntnisse können im Studium sehr hilfreich sein. **Deshalb** war das „Latinum“ früher fast immer Pflicht.

1. Hauptsätze mit „trotzdem“/„dennoch“ bezeichnen
 - a. ☐ einen Grund/eine Erklärung.
 - b. ☐ das Gegenteil von einer erwarteten Handlung, etwas Überraschendes.
2. Bei Nebensätzen mit „obwohl“ steht die unerwartete Handlung im
 - a. ☐ Hauptsatz.
 - b. ☐ Nebensatz.

4 Das Hochschulsystem in anderen Ländern

Verfassen Sie einen kurzen Informationstext über einen Hochschultyp in Ihrer Heimat und gehen Sie dabei auf die Punkte in A 1b ein. Was sind die Besonderheiten? Schreiben Sie auch kurz, was Sie dort besonders gut und was Sie nicht so gut finden, und begründen Sie kurz.

Voraussetzung für ein Studium an ... ist ... | ... muss man keine / immer eine Aufnahmeprüfung machen. | An ... wird das gesamte / nicht das gesamte Spektrum an Fächern angeboten. | Die Schwerpunkte sind ... | Beliebte Studienfächer sind ... | Mit einem Abschluss in den Fächern ... hat man später gute Karrierechancen. | Die Regelstudienzeit beträgt ... | Man kann folgende Abschlüsse machen: ... | Die Besonderheit eines Studiums an ... ist, dass ... | Meiner Meinung nach ist besonders gut, dass ... | Ich finde es nicht so gut, dass ... | ... zwar ..., aber ...

C Seinen Weg finden

1 Sorgen und Nöte im Studium

a Worüber ärgern sich Studenten? Was macht ihnen Angst? Berichten Sie auch von Ihren Erfahrungen.

Noten | Klausuren | Geld | Wohnung | Referate | Hausarbeiten | Sprache | Kommilitonen | Dozenten | Stundenplan | Vorlesungen | ...

Ich ärgere mich über einige Dozenten, weil sie zu viel Stoff in ihre Vorlesungen packen.

Ich habe große Angst vor mündlichen Prüfungen und Referaten.



b Hören Sie das Gespräch einmal. Über welche Probleme spricht Marko? Markieren Sie in 1a.

c Hören Sie das Gespräch noch einmal. Was ist richtig? Was ist falsch? Kreuzen Sie an.

BAföG ist ein zinsloses Darlehen, das nach Abschluss des Studiums in Teilen zurückgezahlt werden muss. Die Höhe hängt vom Einkommen der Eltern ab.

1. Marko hat sich über das Verhalten seines Professors geärgert.
2. Der Professor nimmt sich wenig Zeit für seine Studenten.
3. Marko ist mit der Note, die er für sein Referat bekommen hat, zufrieden.
4. Marko hat beschlossen, sein Studium abzubrechen.
5. Marko hatte zu Beginn des Studiums bessere Noten.
6. Marko leidet auch unter Prüfungsangst.
7. Marko will von seinen Eltern nicht finanziell unterstützt werden.

r	f
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

d Wut und Verärgerung: Hören Sie das Gespräch noch einmal. Wie reagiert die Kommilitonin auf Markos Sorgen? Kreuzen Sie an: **a** oder **b**?

- | | |
|---|---|
| 1. Er hat sich nicht an der Diskussion beteiligt und zwischendurch sogar SMS geschrieben. | a. <input type="checkbox"/> Das ist doch wirklich eine Frechheit! |
| 2. Nach 5 Minuten musste er schon wieder weg. | b. <input type="checkbox"/> So ein Quatsch! |
| 3. Für das Referat hat er mir nur eine „Drei minus“ gegeben. Stell dir das mal vor! | a. <input type="checkbox"/> Er wollte mit dir nicht sprechen? |
| 4. In der letzten Klausur hatte ich eine „Fünf“. | Das geht doch nicht! |
| | b. <input type="checkbox"/> Das ist ja wohl die Höhe! |
| | a. <input type="checkbox"/> Das ist ja gemein! |
| | b. <input type="checkbox"/> Mach keinen Quatsch! |
| | a. <input type="checkbox"/> Das ist wirklich gemein! |
| | b. <input type="checkbox"/> Das ist wirklich ärgerlich! |

2 Studienabbruch – und dann?

a Warum brechen Studierende ihr Studium ab? Was können sie danach machen? Sprechen Sie im Kurs.

b Lesen Sie den Text aus einem Uni-Magazin. Welche Gründe für einen Studienabbruch werden genannt? Welche beruflichen Möglichkeiten für Studienabbrecher gibt es? Markieren Sie.

Gefrustet im Studium?

Der Hörsaal ist wieder einmal überfüllt und viele Studenten verfolgen die Vorlesung im Stehen oder sitzen auf der Treppe. Die Vorlesungen sind voller Theorie und haben keinen Praxisbezug. Die nächste Klausur steht vor der Tür, das Referat ist noch nicht fertig – Stress pur! Viele Studenten haben sich das Studium anders vorgestellt und fragen sich: Passt das zu mir? Und was soll danach werden, welcher Beruf kommt für mich infrage? Ohne konkrete Perspektive sinkt schnell die Motivation. Rund 30 Prozent der Studierenden steigen ohne einen Abschluss aus, die meisten gleich nach dem ersten Semester. Nicht für jeden ist der Weg an die Hochschule das Richtige. Das Studium nicht abzuschließen, kann auch eine Chance sein, für sich persönlich den richtigen Beruf zu finden. So bietet das Handwerk Studiaussteigern in über 130 Berufen viel Praxis, ein eigenes Gehalt und gute Aufstiegschancen.

Wenn man Gefühle ausdrückt, benutzt man beim Sprechen oft Modalpartikeln wie „echt“, „ja“, „wirklich“ oder „wohl“, z.B.: Das ist ja super / toll / ärgerlich / schrecklich / schlimm!

- › Gefühle ausdrücken, auf Gefühle reagieren › in Texten Grundaussagen, wichtige Argumente erfassen
› in Briefen Gefühle mitteilen, von Ereignissen berichten, um Rat fragen

C Interview mit Karsten – Lesen Sie die Antworten und ordnen Sie die passenden Fragen zu.

- A Nach dem Abitur hast du dich für ein Studium entschieden. Warum?
B Was liebst du an deinem Beruf besonders?
C Was war für dich der Vorteil einer Ausbildung im Handwerk?
D Was würdest du anderen raten, die mit ihrem Studium unzufrieden sind?
E Wie fühltest du dich nach der Entscheidung, das Studium abzubrechen?

Frust im Studium – was nun?

Karsten Breitenbach (27) kennt Studienfrust gut. Bereits im ersten Semester seines Bauingenieurstudiums kamen ihm Zweifel. Nach dem zweiten Semester brach er das Studium ab und startete eine Karriere im Handwerk: Er arbeitet als technischer Modellbauer.

- 1 _____ Unterricht. Aber im Unterschied zur Uni lernt man dort, was man kurze Zeit später im Betrieb anwendet. 20
Ich bin praktisch veranlagt, mache gern etwas mit meinen Händen. Zuerst dachte ich, das Bauingenieurstudium könnte zu mir passen. Aber
5 ich hatte eine völlig falsche Vorstellung vom Studium. Am Ende des ersten Semesters wurde mir klar, dass das nichts für mich ist.
2 _____ 4 _____
Ich fühlte mich erst mal erleichtert. Vor allem die Perspektive, etwas Neues zu beginnen, machte mich glücklich. Und ich konnte meine Ausbildung sogar um ein halbes Jahr verkürzen. 25
10
3 _____ Als Modellbauer habe ich einen sehr abwechslungsreichen Beruf, ich baue nie dieselben Dinge – und am Ende jedes Tages sehe ich, was ich geleistet habe. Das macht mich stolz. Mein Beruf macht mir so viel Spaß, dass ich mich jeden Tag schon beim Aufstehen auf meine Arbeit freue.
15 Ich habe gemerkt, dass mir das Modellbauen liegt. Und das hat mich motiviert. Natürlich gibt es in der Berufsschule auch theoretischen 5
Ein Studium durchziehen, obwohl man mit seiner Wahl unglücklich ist – das ist nicht sinnvoll. Auch wenn die Eltern anders denken. Im Handwerk gibt es viele gute Chancen, erfolgreich zu sein. 30

3 Was soll ich bloß tun? – Beiträge im Studentenforum

a Lesen Sie den Beitrag von Erik. Welche Aussagen passen zu seiner Situation? Kreuzen Sie an.

- a. ☐ Hätte ich doch bessere Noten! c. ☐ Wenn mir doch nur jemand helfen könnte!
b. ☐ Wäre ich doch schon mit dem Studium fertig! d. ☐ Wenn ich bloß wüsste, wie es weitergehen soll!

Erik: Hallo, ich studiere Englisch und Französisch auf Lehramt. Ich habe zwar gute Noten, aber das Studium ist sehr theoretisch und wenig praxisorientiert. Seit ein paar Wochen jobbe ich in einer Sprachenschule und habe das Gefühl, dass der Lehrerberuf nichts für mich ist. Nun frage ich mich, ob ich bis zum Abschluss weiterstudieren oder abbrechen soll. Meine Freunde meinen, ich soll zu Ende studieren. Ich bin aber total demotiviert. Was meint ihr?

b Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regel.

1. Die Sätze drücken einen Wunsch aus, der im Moment ☐ nicht erfüllt ☐ erfüllt werden kann.
2. Die Wunschsätze werden ☐ immer mit „wenn“ ☐ mit oder ohne „wenn“ ausgedrückt.
3. Im Wunschsatz ohne „wenn“ steht das Verb an ☐ Position 1. ☐ am Satzende.
4. Meistens enthalten die Wunschsätze Partikeln wie _____, _____ oder _____.

c Schreiben Sie eine Antwort auf Eriks Beitrag. Äußern Sie Verständnis / Unverständnis, berichten Sie von eigenen Erfahrungen aus Ihrem Studium bzw. Ihrem Beruf und / oder geben Sie einen Rat.

Universität und Studium

der Abiturdurchschnitt, -e
der Abschluss, -e
die Aufnahmeprüfung, -en
das Auslandssemester, -
die Dissertation, -en
die Doktorarbeit, -en
der Dozent, -en
die Eignungsprüfung, -en
das Fächerspektrum, -spektr
die Fakultät, -en
die Fernuniversität, -en
die Forschung, -en
das Gehalt, -er
die Geisteswissenschaft, -en
das Hauptfach, -er
das Nebenfach, -er
der Hochschulabsolvent, -en
die Hochschullandschaft (Sg.)
die Hochschulreife (nur Sg.)
allgemeine Hochschulreife
der Hörsaal, die Hörsäle
die Ingenieurwissenschaft, -en
der Kommilitone, -n
das Konservatorium, -en
das Latinum (nur Sg.)
die Lateinkenntnisse (nur Pl.)
die Lehre, -n
die Lehrzeit, -en
die Mathematik (nur Sg.)
die Medizin (nur Sg.)
der Nachweis, -e
die Naturwissenschaft, -en
das Nebenfach, -er
der Praxisbezug, -e
das Promotionsstudium, -studien
das Recht (nur Sg.)
die Rechtswissenschaft, -en
der Referent, -en
die Referentin, -nen

die Regelstudienzeit, -en
der Schwerpunkt, -e
die Sozialwissenschaft, -en
der Stoff (nur Sg.)
der Studienabbruch, -e
der Studienaussteiger, -
die Studienbedingungen (meist Pl.)
der Studienfrust (nur Sg.)
die Theorie (Sg.) ≠
die Praxis
die Theologie, -n
die Zulassung, -en
abbrechen
absolvieren
anfertigen
aufnehmen
durchziehen (ugs.: ein Studium)
einschreiben
forschen
immatrikulieren
nachweisen
promovieren
praxisorientiert
schwerpunktmäßig
wissenschaftlich

Arbeit und Beruf

die Aufstiegschance, -n
der Azubi, -s
die Berufsaussicht, -en
die Berufschance, -n
die Berufsperspektive, -n
die Berufsschule, -n
der Betrieb, -e
das Einkommen, -
das Handwerk, -e
der Karosseriebauer, -
der Meistertitel, -
der Metallbauer, -
der Modellbauer, -
Karriere machen
eine Karriere starten
selbstständig
technisch

Sonstiges

Nomen

die Begabung, -en
das Darlehen, -
der Einstieg, -e
die Erstellung, -en
die Frechheit, -en
die Gesamtheit (nur Sg.)
das Merkmal, -e
der Quatsch (nur Sg.)
die Vorliebe, -n
die Vorstellung, -en
der Zweifel, -

Verben

abbrechen
ablegen
abschließen
beteiligen, sich
betragen
betreten
bleiben
büffeln
erarbeiten
erhalten
erkundigen, sich
ermöglichen
etablieren, sich
(seinen) Horizont erweitern
fürchten
Kontakte knüpfen
leiden
leiten
nachholen
nähren
nennen, sich
reichen
umorientieren, sich
unterstützen
verdrängen
vereinbaren
verfolgen
verlangen
verlorengehen
vermitteln
verschieben
verweisen auf + A

Adjektive

abwechslungsreich
anerkannt
begabt
ehemalig
erleichtert
erworben
gemein
gesamt
finanziell
hilfreich
klassisch
künstlerisch
loyal
sauer
staatlich
überfüllt
unbedingt
veranlagt
wertvoll
wesentlich
zahlreich
zinslos

Adverbien

zurzeit
nebenbei

Präpositionen

wegen + G (ugs. + D)

Redemittel / Ausdrücke

an der Reihe sein
in der Regel
infrage kommen
vor der Tür stehen

Wer die Wahl hat,
hat die Qual.

So ein Quatsch!
Das ist wirklich eine
Frechheit!
Das ist ja wohl die Höhe!
Das ist wirklich ärgerlich!
Das geht doch nicht!

Mit Sprache handeln: Gefallen / Missfallen ausdrücken

Meiner Meinung nach ist besonders gut, dass ...	Ich finde es nicht so gut, dass ...
Besonders gut gefällt mir finde ich nicht so interessant/langweilig.
Ich bin total begeistert von finde ich nicht so gut.
Ich bin sehr zufrieden mit ...	Ich habe manchmal Probleme/Schwierigkeiten mit ...
Mein ... mag ich sehr.	Leider ...
	Mein ... mag ich gar nicht.

Grammatik**Gründe nennen: Kausale Verbindungen****Präposition „wegen“ + G**

Beispiel: **Wegen** der Kombination aus Theorie und Praxis wäre ein Studium an einer FH sicher interessant.

Verbindungsadverb „nämlich“:

Beispiel: Ich muss ein Auslandssemester machen. Ich habe **nämlich** vor, später für eine internationale Organisation zu arbeiten.

Umgangssprachlich wird „wegen“ auch mit Dativ gebraucht.

Gegengrund nennen: Konzessive Haupt- und Nebensätze

Konzessive Konnektoren verweisen auf einen unwirksamen Gegengrund, d.h.: Es gibt einen Grund, der dagegen spricht, dass man etwas tut oder dass etwas passiert, aber er wirkt nicht: Man tut es doch oder es passiert doch.

Lateinkenntnisse können im Studium sehr hilfreich sein. **Deshalb** war das „Latinum“ früher fast immer Pflicht.

Grund: Lateinkenntnisse sind hilfreich (Und das ist der Grund dafür, warum das „Latinum“ früher Pflicht war.).

Dieser Grund wird zum Gegengrund.

– Nebensatz: Konnektor „obwohl“

Beispiele: **Obwohl** Lateinkenntnisse im Studium sehr hilfreich sein können, ist das „Latinum“ heute nur noch selten Pflicht.

Das „Latinum“ ist heute nur noch selten Pflicht, **obwohl** Lateinkenntnisse im Studium sehr hilfreich sein können.

Der Gegengrund steht im Nebensatz.

– Hauptsätze:**Konnektoren „trotzdem“, „dennoch“**

Beispiel: Lateinkenntnisse können im Studium sehr hilfreich sein. **Trotzdem** ist das „Latinum“ heute nur noch selten Pflicht.

Lateinkenntnisse können im Studium sehr hilfreich sein. **Dennoch** ist das „Latinum“ heute nur noch selten Pflicht.

Der Gegengrund steht im Hauptsatz davor.

Zweiteiliger Konnektor „zwar ... aber“

Beispiel: **Zwar** können Lateinkenntnisse im Studium sehr hilfreich sein, **aber** das „Latinum“ ist heute nur noch selten Pflicht.

Der Gegengrund steht im ersten Hauptsatz („zwar“).

– Präposition „trotz“ + G zur Angabe des Gegengrundes

Beispiel: **Trotz** der Nützlichkeit von Lateinkenntnissen ist das „Latinum“ heute nur noch selten Pflicht.

Irreale Wunschsätze: Konjunktiv II

„wenn“ am Satzanfang, Konjunktiv II am Ende: **oder** Verb im Konjunktiv II am Satzanfang ohne „wenn“:

Beispiel: Wenn mir doch nur jemand helfen könnte!

Beispiel: Hätte ich doch bessere Noten!

Irreale Wünsche verstärkt man oft mit den Modalpartikeln „doch“, „(doch) nur“ oder „(doch) bloß“.



A Engagement für Mensch und Natur

1 Wofür engagieren Sie sich?



a Sind Sie ehrenamtlich aktiv? Haben Sie schon einmal als Volunteer gearbeitet? Sprechen Sie im Kurs.

Nach dem Abitur habe ich ein freiwilliges soziales Jahr in einer Einrichtung für Behinderte gemacht.

Ich bin in einer Bürgerinitiative aktiv, die sich für die Begrünung unserer Stadt einsetzt.

Ich engagiere mich in einem Tierschutzverein.



b Hören Sie die Interviews. Über welche freiwilligen Tätigkeiten sprechen die Personen? Ordnen Sie die Fotos zu.

Person 1: Foto ☐ Person 2: Foto ☐ Person 3: Foto ☐ Person 4: Foto ☐ Person 5: Foto ☐



c Hören Sie die Interviews noch einmal. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.

1. Die Freiwilligenarbeit ist für mich beruflich von Nutzen.
2. Freiwilligenarbeit ist nicht immer leicht.
3. Früher habe ich mich nicht engagiert, aber heute bin ich ehrenamtlich aktiv.
4. Ich persönlich engagiere mich nicht, finde es aber gut, wenn andere es tun.
5. Ich habe im Ausland freiwillig gearbeitet.
6. Ich würde mich gerne wieder engagieren.

1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2 Grammatik kompakt: Fragen mit „wo-?“



a Hören Sie die Interviews noch einmal und ordnen Sie zu.



1. Und um wen kümmern Sie sich?
 2. Wobei helfen Sie?
 3. Worüber sprechen Sie?
 4. Wobei möchten Sie denn gerne mitmachen?
 5. Woran erinnern Sie sich besonders gerne?
 6. Was ist WWOOF?
 7. Wofür arbeiten Sie?
- a. ☐ An die Geschichte mit einem Affen aus dem Zoo.
 - b. ☐ Bei der Freiwilligen Feuerwehr.
 - c. ☐ Beim Deutschlernen.
 - d. ☐ Ein Netzwerk von Freiwilligen in der ökologischen Landwirtschaft.
 - e. ☐ Fürs Rote Kreuz.
 - f. ☐ Um Kinder, die flüchten mussten.
 - g. ☐ Über das Ehrenamt.

- › längere Texte nach Informationen durchsuchen › bei längeren Gesprächen Hauptpunkten folgen
 3 Absichten, Pläne oder Handlungen begründen und erklären

b Markieren Sie die Fragewörter. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regel.

Bei Verben mit Präpositionen fragt man mit _____ + Präposition.

Wenn die Präposition mit Vokal beginnt, steht zwischen „wo“ und der Präposition ein _____.

Wenn man nach einer Person fragt, benutzt man nicht „wo“ + Präposition, sondern Präposition + _____ pronom.

3 WWOOF – Freiwilligenarbeit auf ökologischen Bauernhöfen

a Was wüssten Sie gerne über WWOOF? Sammeln Sie Fragen.

b Lesen Sie nun den Text aus einer Broschüre über Freiwilligenarbeit. Auf welche Fragen erhalten Sie eine Antwort?



WWOOF – World-Wide Opportunities on Organic Farms (Freiwillige Helfer auf ökologischen Höfen)

Was ist das? WWOOF wurde 1971 in England gegründet. Es ist ein Netzwerk, das die Möglichkeit bietet, weltweit auf ökologischen Höfen mitzuhelfen. WWOOF basiert auf einem Tauschprinzip: Für die Mithilfe auf einem Hof erhalten die WWOOFer Verpflegung, Unterkunft und manchmal ein Taschengeld. WWOOFen ist aber kein Ferienjob zum Geldverdienen.

Was sind die Ziele? Wenn man kein Geld dabei verdient – wozu macht man das dann? Man arbeitet als WWOOFer,

- um praktische Erfahrung im Bio-Landbau zu sammeln, z.B. im Gemüseanbau, in der Milchwirtschaft oder in der Tierzucht, wo viel mit den Händen gearbeitet wird,
- um Menschen, die Lebensart und die Kultur des Gastlandes kennen zu lernen, um andere WWOOFer kennen zu lernen und Freundschaften zu schließen und
- um der Bio-Landbaubewegung zu helfen, die sehr arbeitsintensiv ist, weil sie keine künstlichen Dünger und keine giftigen Schädlingsbekämpfungsmittel einsetzt.

Wer kann mitmachen? Um teilzunehmen, sollte man mindestens 18 Jahre sein. Landwirtschaftliche Vorkenntnisse braucht man zum Mitmachen nicht. WWOOF-Deutschland und auch die WWOOF-Organisationen in anderen Ländern erstellen Listen der Höfe, die freiwillige Helfer suchen, und setzen sie ins Internet. Man muss aber vorher Mitglied werden, um die Kontaktdaten der Höfe zu erhalten. Die Mitgliedschaft gilt nur für das jeweilige Land.

Und wie geht es dann weiter? Der Aufenthalt und die Anreise werden von den Freiwilligen selbst organisiert. Man sollte sich zuerst schriftlich bei den Landwirten melden, damit diese ihre zukünftigen Helfer vorher kennen lernen. Danach klärt man Beginn und Dauer des Aufenthalts auf dem Hof.

Mehr Infos finden Sie unter: <http://zapfig.com/wwoof> (Schweiz) oder www.wwoof.de (Deutschland)

Wenn der Text nicht alle Ihre Fragen beantwortet hat, suchen Sie auf den genannten Webseiten eine Antwort.

4 Grammatik kompakt: Finale Nebensätze und Angaben

Markieren Sie in 3b „um ... zu“, „damit“ und „zum“. Ergänzen Sie dann die Sätze und die Regel.



1. WWOOFen ist kein Ferienjob _____.
2. Man muss aber vorher Mitglied werden, _____.
3. _____, sollte man mindestens 18 Jahre sein.
4. Man sollte sich zuerst schriftlich bei den Landwirten melden, _____.

„zum/zur + Nomen“ und Nebensätze mit „um ... zu“/„damit“ drücken a. ☐ ein Ziel b. ☐ einen Grund aus.

Man verwendet „um ... zu“, wenn das Subjekt im Haupt- und Nebensatz _____ ist.

Wenn das Subjekt im Haupt- und Nebensatz nicht gleich ist, verwendet man _____.

5 Wozu freiwillig arbeiten?

Wo würden Sie gerne mithelfen und wozu? Sprechen Sie im Kurs.



B Unten im Tal oder oben auf der Alp?

1 Arbeiten auf dem Biohof

a Was ist in einem landwirtschaftlichen Betrieb zu tun? Ordnen Sie zu.

das Vieh füttern | das Heu in die Scheune fahren | Ziegen melken | Gemüse ernten | Heu machen | im Frühjahr die Kühe auf die Alp bringen | auf dem Feld arbeiten | Milch zu Käse verarbeiten



B 1

b Lesen Sie die Fragen und die Anzeigen von WWOOF Schweiz. Was passt zu welcher Anzeige?

	A	B	C	D	E
1. Welche Höfe liegen in den Bergen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Wo züchtet man außer Kühen, Schafen und Hühnern noch andere Tiere?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Wo wird Milch weiterverarbeitet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Welche Höfe verkaufen ihre Produkte direkt an die Kunden?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Wo arbeitet man manchmal auch im Wald?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Wo kann man auch mehrere Wochen arbeiten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

A Ökologischer Familienbetrieb mit Lehrling: Ackerbau, Gemüse, Kühe, Pferde, Schafe, Hühner. 30 Min. von Luzern gelegen. Renovationsarbeiten an Haus und Scheune, allgemeine Arbeiten im Haus, Stall, Garten und evtl. Wald. Kl. Taschengeld. Mitbringen von Kindern möglich. Gerne auch Einsatz für 1 bis 2 Monate. Nur Nichtraucher. Schriftl. Bewerbung: marco.moser@xpc.ch

B Wir suchen jemanden, der uns beim Heumachen helfen möchte. Hof in der Nähe von Chur. Job eignet sich nur für berggewohnte Personen, weil das Gebiet sehr steil ist. Wir freuen uns auf eine schnelle Antwort. Maria.wendt@xpc.ch

C Bio-Alp-Hof auf 1.600 m mitten in den Bergen im ruhigen Safiental. 32 ha Wiesen und Weiden. Wir haben 25 Milchkühe, Schafe, Ziegen und Hühner. Im Sommer sind die meisten Tiere auf der Alp. Wir produzieren Ziegenkäse. Wir freuen uns auf Mithilfe bei der Heuernte, Tierbetreuung, im Garten, im Haushalt (auch Ziegenkäseherstellung) und auf der Alp. Eigenes Zimmer im Haus. Bitte schreiben Sie uns: Beat Affolter, 7190 Thalkirch, Safiental, Graubünden

D Bio-Bauernhof auf 1.000 m, schöne Fernsicht, steile Lage, viel Handarbeit. 14 ha Land, 5 ha Wald. Tierzucht: Kühe, Schafe, Hühner; Gemüseanbau, Käse- und Quarkherstellung, Erlernen von Milchverarbeitung in unserer Käserei, Direktvermarktung. Zusammenarbeit in einer kleinen Gruppe. Mind. 2 Wochen. Bitte schreiben Sie an: lorena.egger@xpc.ch

E Wir sind ein Gärtnerhof im Sankt Galler Rheintal, ca. 2 km vom Bodensee entfernt. Wir bauen auf 7 ha Ackerland und in 8 Gewächshäusern Gemüse und Kräuter an. Außerdem haben wir 500 Hennen und 10 Hähne in Freilandhaltung. Wir vermarkten unsere Produkte im eigenen Hofladen und auf Wochenmärkten in der Umgebung. Aufgaben: Versorgung der Hühner, Mithilfe bei der Gemüseernte und im Verkauf. Dauer: mind. 1 Woche, im Sommer gerne auch länger. Unterkunft: möbliertes Zimmer mit unserem Freiwilligen im Ökologischen Jahr. E-Mail an: urs.walser@xpc.ch

D: Renovierung
CH: Renovation

- › Anzeigen mit wenigen Abkürzungen verstehen › einfache Standardbriefe verstehen
› bei längeren Gesprächen Hauptpunkten folgen › über Absichten oder Handlungen sprechen

c Auf welchem Hof würden Sie am liebsten arbeiten und warum? Sprechen Sie im Kurs.



d Lesen Sie die Anfrage eines Interessenten. Auf welche Anzeige in 1b reagiert er? Schreiben Sie den Namen des Empfängers.

Sehr geehrt _____,
von WWOOF habe ich Ihre Anzeige bekommen. Ich möchte gern auf einem Bio-Bauernhof arbeiten, um praktische Erfahrung in der Landwirtschaft zu sammeln. Ich hätte nun einige Fragen: Wo liegt Ihr Hof? Und zur Unterkunft: Hätte ich ein eigenes Zimmer? Außerdem würde ich gerne wissen, wie lange ich maximal bei Ihnen arbeiten könnte. Wie sieht es mit der täglichen Arbeitszeit aus? Und noch eine letzte Frage: Zahlen Sie eventuell ein Taschengeld? Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir kurz antworten könnten. Vielen Dank im Voraus für Ihre Antwort.
Mit freundlichen Grüßen
Lars Sager

e Welche Redemittel benutzt man in einer Anfrage? Markieren Sie.

f Sie interessieren sich für die Anzeige B. Schreiben Sie eine Mail. Verwenden Sie die markierten Redemittel und schreiben Sie etwas zu folgenden Punkten:

Wie lange? Arbeitszeit? Unterkunft? andere Tätigkeiten als Heu machen? / Tiere?

2 Ein überraschender Anruf

a Lesen Sie noch einmal Lars' Anfrage in 1d. Zu welchen Punkten hat er Fragen? Notieren Sie.

b Hören Sie Sie jetzt das Telefongespräch zwischen Lars und Lorena Egger. Machen Sie Notizen zu den Stichpunkten auf Ihrem Zettel. Welche anderen Informationen erhält Lars? Was soll er machen?



B 2

3 Grammatik kompakt: Verweiswörter *

Ergänzen Sie die passenden Verweiswörter. Hören Sie zur Korrektur noch einmal das Gespräch in 2b. Was fällt auf? Kreuzen Sie an und ergänzen Sie die Regel.



B 3

- Ich habe gerade Ihre E-Mail erhalten. Darüber habe ich mich sehr gefreut.
- Die Landschaft ist auch sehr schön. Meine Freunde haben mir viel _____ erzählt.
- Ich bin sportlich ziemlich fit und habe keine Angst davor, hart körperlich zu arbeiten.
- Vor allem interessiere ich mich _____, wie ökologische Landwirtschaft funktioniert.
- Ich habe schon immer _____ geträumt, Öko-Landwirt zu werden.
- Auf dem Land steht man früh auf. _____ weiß ich.
- Eine Krankenversicherung? _____ habe ich gar nicht gedacht.

das | dafür |
daran | darüber |
davon (2x) |
davor

Das Präpositionalpronomen „da(r)+Präposition“ verweist auf

- a. ☐ ein Nomen im vorangehenden Satz. b. ☐ einen nachfolgenden Hauptsatz.
- a. ☐ einen ganzen vorangehenden Satz. b. ☐ einen nachfolgenden Nebensatz.

Das Pronomen „das“ verweist hier auf _____.



Wie bei „wo-“ + Präposition wird auch bei „da-“ + Präposition ein „r“ eingefügt, wenn die Präposition mit Vokal beginnt: daran, darüber ...

4 Haben Sie schon einmal daran gedacht, auf einem Bio-Hof zu arbeiten?

Lesen Sie noch einmal die Anzeigen in 1b. Welche Arbeiten fallen auf einem Hof an? Machen Sie eine Liste. Fragen Sie dann Ihren Partner / Ihre Partnerin, was er / sie (nicht) gerne machen würde.

Hast du Interesse daran, Heu zu machen?

Kannst du dir vorstellen, auf 1000 m Höhe zu arbeiten?



B 4-5

Nein. Daran habe ich kein Interesse.

Das würde ich gern machen.

C Eine tolle Erfahrung

1 Mein Einsatz als WWOOFer



a Lesen Sie die Punkte, über die Lars in seinem Erfahrungsbericht bei einem WWOOFer-Treffen sprechen will. Vermuten Sie, was er sagen könnte.

Mein Einsatz als WWOOFer

1. Meine Motive

2. Meine Erwartungen

3. Die Praxis

4. Meine Bewertung

5. Meine Zukunftspläne

Fragen und Diskussion



39 b Hören Sie Lars' Bericht zu den Punkten 1 und 2 in 1a und machen Sie Notizen.

1. Meine Motive (2 Infos)

2. Meine Erwartungen (2 Infos)



40 c Hören Sie Lars' Bericht zu Punkt 3. Was ist richtig (r), was ist falsch (f)? Kreuzen Sie an.

	r	f
1. Er hat von 5.00 Uhr bis spät in die Nacht gearbeitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. An den Wochenenden konnte er etwas unternehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Er musste ganz unterschiedliche Arbeiten erledigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Die Arbeit war zu anstrengend und hat ihm nicht gefallen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



41 d Hören Sie Lars' Bericht zu den Punkten 4 und 5 und beantworten Sie die Fragen.

- Wie fand Lars seine Zeit auf dem Hof?
- Was ist wichtig, wenn man als Öko-Bauer arbeitet? (2 Infos)
- Von welchen Problemen spricht Lars?
- Wie beurteilt er die Familie Egger?
- Was hat ihm der Freiwilligeneinsatz für seine Berufswahl gebracht?
- Warum hat Lars auch interkulturelle Erfahrungen gesammelt?
- Welche Pläne hat er für die Zukunft? (2 Infos)

2 Grammatik kompakt: Partizip Präsens als Adjektiv



41 a Hören Sie noch einmal den letzten Abschnitt und ergänzen Sie.



c 1 anstrengende | arbeitender | auftretende | leuchtendes | spannend | spannende

- Ich habe drei _____, aber sehr _____ Monate verbracht.
- Ein ökologisch _____ Landwirt hat keinen 8-Stunden-Tag.
- Auf den Höfen gibt es plötzlich _____ Krankheiten.
- Die Familie Egger ist ein _____ Vorbild.
- Das alles war total _____.



c 2 b Was fällt auf? Kreuzen Sie an oder ergänzen Sie.

Ein ökologisch arbeitender Landwirt (= ein Landwirt, der ökologisch arbeitet) hat keinen 8-Stunden-Tag.



- Ein Partizip Präsens bezeichnet oft eine Handlung, die
 - ☐ gleichzeitig mit der Handlung im Satz abläuft.
 - ☐ vor der Handlung im Satz stattgefunden hat.
- Das Partizip Präsens bildet man mit dem Infinitiv + _____.
- Wenn das Partizip Präsens vor dem Nomen steht, erhält es die üblichen _____.

3 Einen Vortrag halten

- a** Sie wollen einen Vortrag halten. Worauf müssen Sie achten? Sprechen Sie im Kurs.

Man sollte darauf achten, dass der Vortrag gut gegliedert ist.



- b** Lesen Sie die Leitpunkte für einen Vortrag zum Thema „Freiwillig arbeiten auf dem Bio-Hof“.

Abschnitt

- | | |
|--|--------------------------|
| 1. Wie lautet das Thema? Wie ist Ihr Vortrag gegliedert? | <input type="checkbox"/> |
| 2. Berichten Sie über eigene Erfahrungen. | <input type="checkbox"/> |
| 3. Sprechen Sie über Ihr Heimatland. Geben Sie Beispiele. | <input type="checkbox"/> |
| 4. Nennen Sie die Vor- und Nachteile und sagen Sie Ihre Meinung. | <input type="checkbox"/> |
| 5. Beenden Sie Ihren Vortrag und bedanken Sie sich bei den Zuhörern. | <input type="checkbox"/> |

- c** Lesen Sie die Abschnitte eines Vortrags. Zu welchem Leitpunkt gehören sie?

A _____ Es gibt viele Menschen, die sich sozial engagieren und bei verschiedenen Organisationen freiwillig arbeiten. Meistens kümmern sie sich um Menschen in sozialen Brennpunkten. Aber nur wenige Menschen aus meinem Heimatland können sich vorstellen, freiwillig auf dem Land zu arbeiten. Studenten der Agrarwissenschaften machen Praktika auf dem Land, weil sie das für ihr Studium brauchen und Praxiserfahrung sammeln wollen. Manchmal kommen Ausländer zu uns, um Sozialarbeit zu leisten, aber in der Landwirtschaft arbeiten nur wenige.

B _____ Ich persönlich bin ein Stadtkind und habe noch nie auf dem Land gearbeitet. Ich war auch noch nie auf einem Bauernhof. Aber ein Freund von mir, der in Deutschland Agrarwissenschaften studiert, hat in den Semesterferien auf einem Bauernhof gejobbt. Er hat dort in einem Olivenhain gearbeitet und gelernt, wie man Olivenöl herstellt. Das war sehr interessant.

C _____ Ich habe gehört, dass immer mehr junge Leute über die Organisation WWOOF vor dem Studium oder auch in den Semesterferien freiwillig auf ökologischen Bauernhöfen arbeiten. Deshalb möchte ich heute über dieses Thema sprechen. Mein Vortrag besteht aus drei Teilen: Zuerst berichte ich von meinen eigenen Erfahrungen. Dann spreche ich über die Situation in meinem Heimatland. Und schließlich nenne ich Vor- und Nachteile der freiwilligen Arbeit auf dem Land.

D _____ Ich danke Ihnen fürs Zuhören. Wenn Sie noch Fragen haben, bin ich gerne bereit, darauf zu antworten.

E _____ Die Arbeit auf dem Land ist körperlich sehr anstrengend und man muss früh aufstehen. Das ist ein Grund, warum das nur wenige machen. Allerdings gibt es auch viele Vorteile. Ein Vorteil ist, dass man lernt, woher unsere Lebensmittel kommen und wie viel Arbeit es ist, sie herzustellen. Positiv ist auch, dass man WWOOFer aus anderen Ländern kennen lernt. Ich persönlich finde es auch gut, dass man mal etwas anderes macht, als immer nur an Schreibtischen oder vor dem Computer zu sitzen. Deshalb bin ich der Meinung, dass ein Aufenthalt auf einem Bauernhof eine tolle Sache ist.

- d** Wie kann man die Abschnitte A – E einleiten? Schreiben Sie die passenden Sätze in die Lücken in 3c.

Beginnen möchte ich mit meiner persönlichen Erfahrung. | Damit ist meine Präsentation beendet. | Ich möchte nun über die Situation in meinem Heimatland sprechen. | In meiner Präsentation geht es um das Thema „Freiwillig auf dem Land arbeiten“. | Kommen wir nun zu den Vor- und Nachteilen der freiwilligen Arbeit auf dem Land.

- e** Markieren Sie Redemittel: Wie spricht man über die Gliederung? Wie berichtet man von sich und seinem Heimatland? Wie zählt man Vor- und Nachteile auf? Bereiten Sie nun einen eigenen Vortrag über ein Thema Ihrer Wahl vor. Benutzen Sie zur Strukturierung Ihres Vortrags die Sätze aus 3d. Halten Sie den Vortrag im Kurs.

- f** Geben Sie Feedback und stellen Sie Fragen.

Fragen:

- Vielen Dank für deinen Vortrag. Das war sehr interessant. Aber ich habe noch eine Frage zu ...
- Du hast gesagt, dass ... Könntest du das genauer erklären?
- Könntest du noch etwas zu ... sagen?
- Dein Vortrag hat mir gut gefallen. Aber ich habe nicht so ganz verstanden, ...



Freiwilligenarbeit

die Bürgerinitiative, -n
das Ehrenamt, -er
das Engagement (hier Sg.)
der / die Freiwillige, -n
der Helfer, -
die Feuerwehr, -en
die Mithilfe (nur Sg.)
die Sozialarbeit (nur Sg.)
das Tauschprinzip (nur Sg.)
der Tierschutzverein, -e
die Unterkunft (hier Sg.)
die Verpflegung (hier Sg.)
der Volunteer, -s
sich einsetzen für + A
sich engagieren für + A
ehrenamtlich
freiwillig

Bauernhof

der Ackerbau (nur Sg.)
das Ackerland (nur Sg.)
die Alp, -en
der Anbau (hier Sg.)
der Dünger, -
die Ernte, -n
das Feld, -er
die Freilandhaltung, -en
das Gras, -er
der Hahn, -e
die Henne, -n
das Heu (nur Sg.)
das Huhn, -er
das Kraut, -er
die Kuh, -e
der Landwirt, -e
die Landwirtschaft, -en
der Olivenhain, -e
das Pferd, -e
das Schädlingsbekämpfungsmittel, -

das Schaf, -e
die Scheune, -n
der Stall, -e
die Tierzucht (nur Sg.)
das Vieh (nur Sg.)
die Weide, -n
die Wiese, -n
die Ziege, -n
anbauen
ernten
füttern
melken
züchten
ökologisch

Universität und Studium

die Agrarwissenschaft, -en
die Gliederung, -en
das Modul, -e
die Strukturierung, -en

Arbeit und Beruf

die Arbeitslosigkeit
(nur Sg.)
der Lehrling, -e
die Praxiserfahrung, -en
der Sanitäter, -

Sonstiges

Nomen

das Altenheim, -e
die Armut (nur Sg.)
der Aufenthalt, -e
die Auszeit, -en
die Begrünung, -en
der / die Behinderte, -n
die Bewertung, -en
der Brennpunkt, -e
die Einrichtung, -en
der Einsatz, -e
die Ermäßigung, -en

die Erwartung, -en
das Feedback, -s
das Kompliment, -e
die Korruption, -en
die Landschaft, -en
die Lebensart, -en
die Luftverschmutzung, -en
die Minderheit, -en
das Mindestalter (nur Sg.)
das Mitglied, -er
das Motiv, -e
das Netzwerk, -e
die Partei, -en
das Pflegeheim, -e
die Praxis (hier Sg.)
die Renovierung, -en
die Sozialversicherung, -en
die Ungerechtigkeit, -en
die Verarbeitung, -en
die Vermarktung, -en
die Versorgung (nur Sg.)
die Vorkenntnis, -se
der Wald, -er

Verben

auftreten
besprechen
beurteilen
eignen, sich für + A
erhalten
erwarten
flüchten
gliedern
handeln, sich um + A
kämpfen
klären
kommen zu + D
zum Einsatz kommen
Hilfe leisten
leuchten
mitbestimmen

protestieren
rechnen mit + D
sammeln
von Nutzen sein
unternehmen
verarbeiten
vermarkten
verständigen, sich
wenden, sich an + A

Adjektive

aufregend
bereit
blühend
entscheidend
fest
folgend
giftig
jährlich
kommend
konventionell
künstlich
maximal
passend
sachlich
sinnvoll
sozial
ständig
steil
überzeugend
unterschiedlich
verärgert
zündend
zukünftig

Adverbien

eventuell
schließlich
zuerst

Mit Sprache handeln: Einen Vortrag halten

Einleitung	In meiner Präsentation geht es um das Thema „...“ Ich habe gehört / gelesen, dass ... Deshalb möchte ich heute über dieses Thema sprechen.
Gliederung	Mein Vortrag besteht aus ... Teilen: Zuerst berichte ich von ... Dann spreche ich über ... Und schließlich nenne ich Vor- und Nachteile von ... / möchte ich noch zeigen, dass / wie ...
Eigene Erfahrungen	Beginnen möchte ich mit meiner persönlichen Erfahrung. Ich persönlich bin ... und ... Aber ... Ich möchte nun über die Situation in meinem Heimatland sprechen. Meistens ...
Vor- und Nachteile	Kommen wir nun zu den Vor- und Nachteilen der / des / von ... Einerseits ist ... Das ist der Grund, warum ... Aber es gibt auch viele Vorteile. Ein Vorteil ist, dass man ... Ich muss zugeben ... Aber ...
Eigene Meinung	Ich persönlich finde es (auch) gut, dass ... Deshalb bin ich der Meinung, dass ...
Schluss	Damit ist meine Präsentation beendet. Ich danke Ihnen / euch fürs Zuhören. Wenn Sie noch Fragen haben / ihr noch Fragen habt, bin ich gerne bereit, darauf zu antworten.

Grammatik**Ziel nennen: Finale Nebensätze und Angaben (wozu?)****Nebensatz: „damit“**

Beispiel: Man sollte sich zuerst schriftlich bei den Landwirten melden, **damit** diese ihre zukünftigen Helfer vorher kennen lernen.

Damit die Landwirte ihre zukünftigen Helfer vorher kennen lernen, sollte man sich zuerst schriftlich bei diesen melden.

Man muss „damit“ verwenden, wenn das Subjekt von Haupt- und Nebensatz verschieden ist. Sonst meist:

Nebensatz: „um ... zu“ + Infinitiv:

Beispiel: Man arbeitet als WWOOFer, **um** praktische Erfahrung im Bio-Landbau **zu sammeln**.

Um praktische Erfahrung im Bio-Landbau **zu sammeln**, arbeitet man als WWOOFer.

Angabe: „zum“ / „zur“ / „für“ + Nomen (das sich meist auf eine Aktivität bezieht):

Beispiele: **Für** die Mithilfe auf einem Hof erhalten die WWOOFer Verpflegung, Unterkunft und manchmal ein Taschengeld.

WWOOFen ist aber kein Ferienjob **zum** Geldverdienen.

Fragewort „wo(r)...?“ , Präpositionalpronomen „da(r...)“**Fragen mit „wo(r) ...?“**

Fragen mit „was“ + Präposition → „wo(r)“-

Beispiele: **Für was** **Wofür** dankt Frau Egger Bernd? → Sie dankt Bernd **für** die Bewerbung.

Worin möchte Bernd Erfahrungen sammeln? →

Er möchte Erfahrungen **im** ökologischen Landbau sammeln.

Präpositionalpronomen „da(r)“-

Das Präpositionalpronomen „da(r)“- verweist auf ein Nomen mit Präposition, wenn es sich um eine Sache handelt, oder auf einen ganzen Satz.

Beispiele: Bernd hat ein kleines Zimmer. **Darin** stehen wenig Möbel. (= **In dem Zimmer** stehen wenig M.)

Bernd arbeitet bei Frau Egger. Er freut sich **darüber**. (= **darüber, dass er bei Frau E. arbeitet.**)

Präpositionalpronomen können auf den vorangehenden Satz verweisen (Rückverweis) oder auf den nächsten Satz verweisen (Vorwärtsverweis).

Beispiele: **Vorwärtsverweis:** Frau Egger kann sich **darauf** verlassen, **dass** Bernd drei Monate bleibt.

Rückverweis: Bernd bleibt drei Monate. **Darauf** kann sich Frau Egger verlassen.

Umgangssprachlich

hört man auch:

„Für was dankt
Frau Egger Bernd?“

Achtung:

Fragen nach Personen:

„wer“, „wen“, „wem“ +

Präposition: **Auf wen**

freut sich Bernd? –

Bernd freut sich **auf**

seine Freunde aus Chur.